

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N<sup>o</sup> 123.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80  $\mathcal{M}$ , in dem Bezirk 1  $\mathcal{M}$ , außerhalb des Bezirks 1  $\mathcal{M}$  20  $\mathcal{S}$ .  
Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Donnerstag 20. Oktober

Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9  $\mathcal{S}$ , bei mehrmaliger je 6  $\mathcal{S}$ .  
Die Inserate müssen spätestens morgens 9 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerel aufgegeben sein.

1892.

Gestorben zu Tübingen 15. Okt.: Carl Tritschler  
3. Kaiser, 52 Jahr alt.

## Tages-Neuigkeiten.

### Deutsches Reich.

<sup>20. 10. 92</sup> ? Nagold. Raun wird von einer anderen Stadt der Größe Nagolds der Nachweis geliefert werden können, daß ihre verschiedenen Schuleinrichtungen so vom Interesse der Bürger getragen werden, wie dies in den letzten Jahren in Nagold der Fall war. Eine Mittelschule und eine Realschule wurden gegründet; die Fortbildungsschule durfte verschiedene Erweiterungen erfahren durch Einführung des Modellierens, des Handfertigkeits-Unterrichts. Der Gewerbeverein organisierte die Beaufsichtigung und Unterhaltung der Jugend an Sonntagen, der Arbeitsunterricht der Mädchen wird in ausgedehntester Weise erteilt und auch eine neu zu gründende Fortbildungsschule für die Mädchen wurde angeregt. Betreffs fernerer Einrichtung der Knabenvolksschule schweben Verhandlungen, und die neue Realschule hat bereits eine solche Ausdehnung genommen, daß an die Errichtung einer weiteren Klasse zu denken ist. Mit alle dem ist der Beweis geliefert, daß Schulen nur gedeihen, wenn sie vom Volke als Bedürfnis erkannt werden, und wenn ihre Einrichtungen diesen Bedürfnissen angepaßt sind. So darf man wohl sagen, daß die hiesige Realschule ihre Blüte hauptsächlich dem Umstand verdankt, daß Bürger sie geschaffen und in ihr Interesse gezogen haben. Selbstverständlich stellt sich als zweiter Faktor die treue Hingabe, die Pflichttreue und Arbeitsfrische der Lehrkräfte dem ersten an die Seite. Der Bürger und Geschäftsmann in Stadt und Umgegend weiß, was er an dieser Schule hat. Wenn nun in letzter Zeit ernstlich davon die Rede war, die hiesige Realschule klassig zu machen, so sind wir überzeugt, daß diese Erweiterung allerorts mit Freuden begrüßt wird. Nachweisbar sind die Kosten einer weiteren Klasse sehr gering, denn verschiedene Nebenposten fallen weg. Weittragend wären jedoch die Vorteile. Bei der zu erwartenden Einrichtung hätte jeder Lehrer 2 Jahrgänge. Die Schüler würden ein Jahr früher in die Realschule eintreten, nicht etwa um schon fremde Sprachen zu beginnen, sondern dies weitere Jahr könnte hauptsächlich dazu benutzt werden, die Knaben im Deutsch und Rechnen gründlich vorzubereiten. (Wäre nicht am Ende hiedurch in Lösung der Knabenvolksschulfrage wenigstens ein Schritt gethan!) In der oberen Klasse könnte „Englisch“ obligatorisch gemacht werden, die vielen Selbstbeschäftigungsstunden fielen weg und endlich wäre sicher erreicht, daß Knaben, welche das „Einj. Examen“ erliegen wollten, nur noch 1 Jahr auswärts dürften. Wir geben uns der bestimmten Hoffnung hin, daß bei dem allgemeinen Interesse, das der Realschule von den hiesigen Bürgern entgegengebracht wird, diese Frage kaum auf nennenswerte Hindernisse stoßen wird. Wünschen wir nur, daß der frische Zug, der in der Sache der Heranbildung unserer Kinder weht, nicht erkalte. Auch die Mädchenfortbildungsfrage bedarf ernstlicher Erwägung und die Mädchenmittelschule, die in ihrer Einrichtung wohl auch einmal noch Änderungen erfahren dürfte, sollte auch mehr in das Interesse der Bürger gezogen werden. Allen denjenigen aber, die mit so viel Hingabe die Sache der Schule fördern (hieszu rechnen wir insbesondere die Väter der Stadt, Gemeinderat, Bürgerausschuß und Stadtvorstand), sei Dank gesagt. Nur frisch weiter!

\* Nagold, 19. Okt. Gestern und heute in der Frühe stand das Thermometer auf Null und etwas darunter und diesen Morgen sogar sind die Dächer mit Schnee bedeckt. Die Felder werden nun rasch vollends geräumt werden. — Neuer wird nun fast in sämtlichen Wirtschaften ausgeschenkt, das Liter zu 50  $\mathcal{S}$ , wobei die Wirte aber nichts zu profitieren vorgeben.

Wildbad, 14. Okt. Anlässlich der bei Eröffnung des neuen Königs-Karlsbades stattgehabten Besuchs der hiesigen Badestadt durch das Königs-paar haben die bürgerlichen Collegien Sr. Maj. dem König das der Stadtgemeinde Wildbad in ihren, etwa 5000 Morgen umfassenden Waldungen auf der Gemeindegemarkung zustehende Jagdrecht auf Lebensdauer verliehen.

Wildbad, 15. Oktober. Am heutigen Tage überreichte Stadtschultheiß Wähler im Auftrage der bürgerlichen Kollegien dem Staatsminister des Innern v. Schmid den künstlerisch ausgestatteten Ehrenbürgerbrief der hiesigen Stadt. Einen ähnlichen ausgestatteten Brief desselben Inhalts überbrachte Stadtschultheiß Wähler auch dem Medizinalrat Dr. Albert Burkart in Stuttgart.

Stuttgart, 14. Okt. Von manchen Schutzleuten scheint die Sonntagsruhe allzuschneidig gegen den Willen des Gesetzgebers geschätzt zu werden. So wurden am Sonntag kurz nach 9 Uhr drei Wegger, welche mit den „leeren Körben“ heimgingen, von Schutzleuten angezeigt, da sie nach ihrer Ansicht Schlag 9 Uhr zu Hause sein müßten. Die betreffenden Meister werden eine etwaige Strafe nicht bezahlen, sondern gerichtliche Entscheidung anrufen, und dies mit vollem Recht, denn so kann der Sinn des Gesetzes nicht sein.

Stuttgart, 16. Okt. Bekanntlich sind die Preise für Mostobst in den letzten Wochen rasend in die Höhe gegangen und es besteht leider keine Aussicht, daß eine Preisreduktion eintreten könnte. Es ist bei dem sehr großen Bedarf, den wir hauptsächlich deshalb haben, weil den Weingärtnern der letzte Tropfen Wein weggekauft wird, sogar eher anzunehmen, daß die Preise für einen Wagon (200 Str.) von 1040  $\mathcal{M}$  wie heute verkauft wird, noch auf 13—1400  $\mathcal{M}$  gehen. Diese hohen Preise rühren hauptsächlich daher, weil Oesterreich dieses Jahr nur sehr wenig exportieren kann und die Schweiz allein der starken Nachfrage nicht gewachsen ist. Aus der Schweiz sind bis jetzt nach Württemberg im ganzen für 4 Millionen Mark Obst importiert. Auf Grund eines Gerüchtes, welches wissen wollte, daß Mitte dieses Monats 400 Waggons mit österreichischem Obst, die bisher gesperrt gewesen seien, zum Preise von 4 1/2  $\mathcal{M}$  per Zentner abgegeben würden, hat das hiesige Publikum mit dem Kaufen zurückgehalten. Da sich dieses Gerücht aber als total falsch herausgestellt hat, so hat das Publikum den Schaden und muß die höheren Preise anlegen.

Stuttgart, 16. Okt. Man wird sich des vielbesprochenen Falles noch erinnern, daß eine Münchener Dame hier ca. 70000  $\mathcal{M}$  in Wertpapieren verloren haben wollte. Es wurden damals 2000  $\mathcal{M}$  für die Wiederbeibringung als Belohnung ausgesetzt, aber ohne Erfolg. Das ist um so begreiflicher, da sich nachträglich herausgestellt hat, daß die Dame gar kein Geld verloren haben konnte und zwar aus dem einfachen Grunde, weil sie keins mehr hatte. Sie hatte allerdings vor einigen Jahren 42000  $\mathcal{M}$  geerbt, die aber längst verputzt waren. Die Polizei

gab sich viel Mühe wegen der Beschaffung des Geldes und als sie sich aber an der Nase herumgeführt sah, entging die phantastische Dame nur mit Mühe der Verhaftung.

Stuttgart, 17. Okt. Für den 20. hat Erdbeben-theoretiker Rud. Falb einen kritischen Tag zweiter Güte angekündigt. Für denselben steht auch eine für uns allerdings nicht sichtbare partielle Sonnenfinsternis in Aussicht. Dieselbe ist in Mittel- und Nordamerika (exklusive Californien), in Grönland, dem westlichen Island und in der nördlichen Hälfte des atlantischen Ozeans sichtbar.

Heilbronn, 14. Okt. Es hat sich hier ein Komitee gebildet zur Gründung eines Volks-Café's, in welchem unter strengem Ausschluß von Spirituosen warme Getränke (Kaffee, Thee, Milch) und Brot verabreicht werden sollen; als Lokal ist versuchsweise auf 1/2 Jahr vorgesehen die auf dem Hofenweiler stehende Arbeiter-Speisehalle, deren mietfreie Ueberlassung der Gemeinderat bewilligt hat.

Vom untern Neckar, 12. Okt. Ein Raubmord wurde gestern Abend zwischen 7 und 8 Uhr in Billigheim, Großherzoglich badischen Amts Rossbach, verübt. Der dortige Kunstmühlebesitzer Herz wurde auf dem Wege zwischen seiner Mühle und dem Orte überfallen, getötet und beraubt.

Geislingen a. St., 16. Okt. In Salach wurde in der Nacht vom 13. auf 14. Okt. die Frau Schneidermeister St. nachts 1 Uhr von einem Mädchen und 3 Stunden später von einem Mädchen und einem Knaben entbunden.

Schramberg, 15. Okt. Auf unserer neuen Bahn hat sich heute früh ein Unfall ereignet, bei dem glücklicherweise Verletzungen an Personen nicht vorgekommen sind. Zwei auf dem Privatgeleise der Steingutfabrik hier aufgestellte Güterwagen sind daselbst gegen 7 Uhr in Lauf und auf die freie Bahn geraten und in der Nähe des Haltepunkts Lehengericht mit dem von Schiltach kommenden Personenzug Nr. 520 zusammen gestoßen. Dabei wurden die beiden Güterwagen zertrümmert. Untersuchung ist eingeleitet.

Das Befinden J. W. der Königin-Witwe ist auch heute andauernd dasselbe; die Aerzte sind mit dem gegenwärtigen Stand der Krankheit zufrieden. Ihre Majestät haben gestern unter Tags ziemlich viel geschlafen, die vergangene Nacht dagegen war unruhig. Der Zustand ist im ganzen befriedigend.

Ulm, 16. Okt. In Langenau ist eine Frauensperson verhaftet worden, die früher bei dem in so trauriger Weise ermordeten Mühlebesitzer Herz in Billigheim bedienstet war. Sie ist, wie verlautet, verdächtig, an der Mordthat beteiligt gewesen zu sein. Die Verhaftete hat eine verdächtige Armwunde und wurde nach Rossbach transportiert.

Ulm, 17. Okt. Die Dienstmagd Schempp stand vor dem Untersuchungsrichter ihre Anwesenheit beim Billigheimer Raubmord. Den Namen ihres männlichen Begleiters hat sie noch nicht genannt, es ist wahrscheinlich ihr Bruder.

Zu der Mordthat des Herz meldet die „Neue Bad. Landesztg.“: „Unter dem Verdacht, den Mord an dem Fabrikanten Herz bei Billigheim ausgeführt zu haben, wurde dessen Frau und Buchhalter verhaftet.“

Ulm, 18. Okt. Der als Mörder des Kunstmühlebesitzers G. Herz von Billigheim, badischen Bez.-Amts Rossbach, stechbrieflich verfolgte Fuhrmann und Bauer Johannes Schempp von Langenau hat sich dem

irdischen Richter durch Selbstmord entzogen. Gestern abend fand man seine Leiche in der Nähe des Langenauer Bahnhofs erhängt.

**Brandfall:** In Hengelsmühle, Gemeinde Großholz (Jany), das Wohngebäude mit angebautem Stadel, 1 Mühle und 1 Nebengebäude des Sägmüller Martin; in Saulgau die große voll angefüllte Scheuer des Möllers Knoll.

**München, 17. Okt.** Ein gräßliches Unglück trug sich in dem zu elektrischen Beleuchtungszwecken dienenden Maschinenraum eines hiesigen Hotels zu: der Monteur wollte die Selbstzähler zwischen Schwungrad und Maschine nachsehen und wurde dabei von einem rotierenden Hebel an den Kleidern erfaßt, so daß ihm Kopf und Arm buchstäblich vom Leibe gerissen wurden.

**Mainz, 15. Okt.** Infolge der durch die Choleraepidemie veranlaßten Untersuchung des Wassers der Pumpbrunnen sind auf Veranlassung der Sanitätspolizei über 30 solcher Brunnen wegen Gesundheitsnachteiligen Trinkwassers geschlossen worden.

**Frankfurt a. M., 15. Okt.** Das Polizeipräsidium ließ nachstehende Bekanntmachung anschlagen: „Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß in der Familie des Schiffers Reinders, welcher kürzlich mit seinem Schiff aus Holland im hiesigen Hafen eingetroffen ist, mehrere Erkrankungen vorgekommen sind, wovon zwei mit tödlichem Verlauf. Als Todesursache ist durch die bakteriologische Untersuchung asiatische Cholera festgestellt. Vor dem Genuß des Mainwassers wird dringend gewarnt.“

**Köln, 15. Okt.** In Feschen bei Köln hat der ultramontane Gemeinderat mit 13 gegen 3 Stimmen beschlossen, von dem zu enthüllenden Kriegerdenkmal das Reliefbild Bismarck's entfernen und durch ein Bild Nolkes ersetzen zu lassen, weil Bismarck nicht auf ein Kriegerdenkmal gehöre. Der Veteranenverein hatte zuvor erklärt, nie die Entfernung des Reliefbildes Bismarck's, wohl aber die weitere Anbringung Nolkes und Kaiser Friedrich's zu gestatten. Diesen Antrag lehnte der Gemeindevorstand ab.

Nach dem Ergebnis der Veranlagung zur Einkommensteuer in Preußen hat der höchstveranlagte Steuerpflichtige ein jährliches Einkommen von 7 Millionen Mark, das einem Vermögen von mindestens 200 Millionen entsprechen dürfte. Da jeder Steuerpflichtige nach den amtlichen Angaben im Regierungsbezirk Wiesbaden wohnt, zu dem Frankfurt a. M. gehört, so wird wohl kein Zweifel obwalten, daß es Herr von Rothschild ist. Noch ein zweiter Steuerpflichtiger hat ein Einkommen von mehr als 5 Millionen; weitere zwei Steuerpflichtige über 3 Millionen. Die Zahl derjenigen Personen, welche mit mehr als 900.000 M. eingeschätzt sind, beträgt jetzt 35, während im Vorjahr nur 13 vorhanden waren.

**Amtlicher Cholerabericht.** Am 14. Okt. wurden gemeldet: in Hamburg 24 Erkrankungen, 6 Todesfälle; in Altona 3 Erkrankungen, 1 Todesfall; im Großherzogtum Baden in Leopoldshafen 1 Todesfall; in Mecklenburg-Schwerin zu Boizenburg 1 Erkrankung.

**Hamburg, 15. Okt.** Die Metallwarenfabrik von Georg Haller in Ottensen wurde durch eine vierstündige Feuersbrunst zerstört. 120 Arbeiter sind dadurch brodlos geworden. Der Gesamtschaden an Maschinen und Waren beträgt 250.000 M., am Gebäude 110.000 M.

**Hamburg, 17. Okt.** Der Kaiser überwies dem Senat 50.000 M. für die Notleidenden Hamburgs.

Einem Privatbriefe aus der Umgebung des Fürsten Bismarck entnehmen die „Hamb. Nachr.“ folgenden Satz über den Tod Lothar Buchers: „Der Fürst verliert in Bucher seinen treuesten, selbstlosesten Freund. Wir alle sind unsagbar betrübt.“ Der Fürst will selbst die Bedeutung des Toies in der Presse würdigen.

Siebzehn Pferde der österreichischen Distanzreiter hat man in Berlin zurücklassen müssen, da sie nicht transportfähig sind; die übrigen Tiere haben die Rückreise nach Wien angetreten. So schlimm steht es bei den deutschen Reitern doch nicht.

Der öst. Kriegsminister empfahl dem Kaiser, den Distanzreitern, welche das Ziel erreichten, diesen Erfolg als besonderes Verdienst in die Qualifikationslisten einzutragen.

**Berliner Bauwindel.** Die Baugew. Ztg. klagt über den zunehmenden Bauwindel. Mit

eigenem Gelde, so schreibt das Fachblatt, werden in Berlin nur selten noch Häuser erbaut, vielmehr bauen jetzt hauptsächlich solche Bauunternehmer, welche nichts besitzen und ihre wöchentlichen Ratenzahlungen von Banken oder solchen Privatleuten empfangen, von welchen sie die sehr teuren Baustellen erworben haben. Der früher so angesehene Stand der Maurermeister oder Zimmermeister ist heute in Folge der vielen zweifelhaften Existenzen, welche sich so nennen, stark in der öffentlichen Meinung herabgedrückt. Hunderte giebt es in Berlin, welche nicht 10 M. ihr Eigen nennen, und wo der Exekutor ein ständiger Gast ist, weil sie nicht einmal ihre Steuern an die Berufsgenossenschaft oder an die Krankenkassen bezahlen können. Dabei treten diese Leute äußerlich als vornehme und reiche Herren auf. Nicht selten fahren sie im eleganten Wagen mit davorgespanntem Vollbluthengst. Eine echte Dogge läuft nebenher, welche man im Volksmund als „Kredithund“ bezeichnet, weil in ihrer Begleitung manche Leute verhältnismäßig leichter anzupumpen sind. Freilich gehört der Wagen dem Wagenbauer, das Pferd dem Pferdehändler, der Hund dem Hundehändler, die Möbel dem Möbeldändler und das Uebrige ist der Frau vertrieben.

Der Prinz Pedro von Koburg, welcher in Folge der bei ihm so plötzlich ausgebrochenen Geisteskrankheit in einer Privatheilanstalt untergebracht werden mußte, hat sich in seinem Befinden derart verschlimmert, daß er nicht einmal mehr seine nächsten Angehörigen erkennt. Vor einigen Tagen besuchte ihn sein jetzt in Wien weilender Vater, Prinz August von Sachsen-Koburg-Gotha, doch erkannte der Kranke seinen eigenen Vater nicht. Gleichwohl geben die Ärzte noch nicht alle Hoffnung auf, daß der Prinz wieder genesen werde.

Die „Allg. Ztg.“ erzählt aus Berlin: Es ist in hohem Grad wahrscheinlich, daß der Reichstag die Militärvorlage sofort vorfinden oder doch alsbald nach seiner ersten Sitzung erhalten wird. Am 22. November soll der Reichstag zusammentreten.

Lothar Bucher hat an den Ufern des Genfer Sees, wo er starb, auch seine letzte Ruhestätte gefunden. Seine Leiche wurde am vorigen Freitag auf dem Friedhofe zu Territet in schlichter Weise beigesetzt.

Der Photograph beim deutschen Kaiser. Ein Begleiter des englischen Photographen Ruffel, welcher das deutsche Kaiserpaar im letzten Sommer photographierte, Mr. Fischer, berichtet von dem Besuch im Neuen Palais verschiedene Einzelheiten, aus denen wir Folgendes hervorheben: Eine Stunde lang ließ der Kaiser sich in den verschiedensten Stellungen aufnehmen, einmal auch, nachdem er einen kleinen ihn umspielenden Hund auf seinen Arm genommen hatte, wobei er lächelnd bemerkte: „Für meine Knaben, nota bene, nicht für die Marineausstellung!“ Fischer glaubt während all' dieser Zeit wahrgenommen zu haben, daß es dem Kaiser keineswegs darum zu thun war, den körperlichen Mangel an seinem linken Unterarm zu verbergen. Er schien im Gegenteil die darauf abzzielenden Arrangements des Photographen mit einer heiteren Abgeschlossenheit durchkreuzen zu wollen. „Des Kaisers linke Hand“, bemerkt Fischer, „ist nicht entfällt, sondern bloß klein und augenscheinlich schwach. Der Arm ist kürzer als der rechte, aber der obere Teil scheint wohlgebaut. Es ist nicht wahr, daß der Kaiser seinen linken Arm mit der rechten Hand aufzuheben und zu regieren braucht, wenn er etwa seine Linke auf den Degen oder beim Reiten auf die Hüfte stützen will. Die linke Hand funktioniert ganz natürlich und der Kaiser gebraucht sie frei. Seine rechte Hand ist sehr stark entwickelt. Sie ist rot und fest, did. Der Kaiser trägt an der rechten Hand eine erstaunliche Menge von Ringen, welche von mächtigen Diamanten und Brillanten funkeln.“

**Berlin, 13. Okt.** Die Militärvorlage wird am 20. Okt. an den Bundesrat gelangen und nach erfolgter Annahme amtlich publiziert werden.

**Berlin, 17. Okt.** Dem Bernehmen nach ist Finanzminister Dr. Miquel erkrankt und liegt zu Bett.

**Berlin, 17. Okt.** Der amtliche Cholerabericht vom 16. Okt. lautet: Hamburg 6 Erkrankungen; 1 Todesfall; Altona 3 Todesfälle.

**Berlin, 17. Okt.** Der Post zufolge lud der Kaiser zur Feier in der Schlosskirche zu Wittenberg nicht nur die protestantischen Landesfürsten des Reichs, sondern auch die protestantischen ausländischen Souveräne ein. Die Königin von England wird hierbei

und wahrscheinlich auch bei der Taufe der Prinzessin am 22. Okt. durch den Herzog von York vertreten werden. — Wie die Post meldet, unterzeichnete der Kaiser am Samstag die Militärvorlage.

#### Österreich-Ungarn.

**Wien, 15. Okt.** Infolge heftiger Volkenbrüche stürzten bei Genu fünfzehn Brücken ein. Der Bahnverkehr Sondrio Colico ist unterbrochen.

**Wien, 17. Okt.** Dem Wiener Tagblatt zufolge steht das Projekt eines Distanzreiters Wien-Rom in ernstest Erwägung.

#### Frankreich.

**Paris, 14. Okt.** In unterrichteten Börsenkreisen wird bestimmt versichert, daß der Abschluß der projektierten russischen Anleihe von 500 Millionen Franken mit Rothschild Frères und einigen anderen Bankgruppen sich definitiv zerschlagen habe. Russische Obligationen und Banknoten werden deshalb zu weichen Kursen stark angeboten.

Zur Deckung des Defizits im Budget schlägt der Finanzminister die Einführung einer Steuer auf Velocipede vor. Die Steuer soll 6 Frs. für Luxus- und 5 Frs. für Beschaftsvelocipede betragen. Man erhofft einen Ertrag von 2 Millionen.

#### Spanien.

**Madrid, 15. Okt.** Der Polizeipräsident wies heute den am 12. d. M. eröffneten Freidenker-Kongress schließen lassen. Die Teilnehmer an den Debatten sollen vor Gericht gestellt werden.

#### Italien.

**Mailand, 15. Okt.** Der König und die Königin, der Herzog von Aosta und der Graf von Turin trafen heute vormittag aus Monza her ein und statteten der Kaiserin Friedrich im Hotel Cavour einen halbtägigen Besuch ab. Die Kaiserin Friedrich reiste heute mittag um 12<sup>1/2</sup> Uhr nach Venedig ab.

#### Griechenland.

**Athen, 17. Okt.** Die diplomatischen Beziehungen zwischen Griechenland und Rumänien wurden abgebrochen. Die russische Gesandtschaft übernahm die Vertretung der griechischen Interessen.

#### England.

**London, 18. Okt.** Der Standard meldet aus Saanghar: Von 200 Personen, die an Bord des gestrandeten britischen Dampfers Vohara sich befanden, sind ca. 170, darunter 20 Passagiere, ertrunken.

In London verhaftete die Polizei einen Droschkentritscher, der beschuldigt war, einen Fahrgast übervorteilt und außerdem noch übel zugerichtet zu haben. Die Anklage an sich will wenig bedeuten, aber was sie so interessant gestaltet, ist, daß der brave Droschkentritscher ein wirklicher Marquis ist, der aus einer der ältesten Adelsfamilien der Bretagne stammt. Der englische Polizeikommissar, der ihn vernehmen mußte, war ganz erstaunt, als ihm der Kutscher Papiere vorlegte, die mit Adelskronen und Wappen versehen waren, deren Richtigkeit und Rechtsgiltigkeit unaufersehbar war. Der Kutscher-Marquis ist sogar mit dem Marischall Mac Mahon verwandt. Die Verhaftung des adeligen Kutschers gab Gelegenheit festzustellen, daß sich unter den Londoner „cabmen“ außer vielen Offizieren, Aerzten und Advokaten, ein Lord, ein Baron, zwei oder drei Herren von minderm Adel, ein ehemaliges Parlamentsmitglied und sehr viele bankrott gewordene Bankiers befinden.

Der Streik in Südost-Lancashire, dessen Ausbruch schon lange gedroht hatte, ist nunmehr Tatsache geworden. Die Arbeiter der dortigen Baumwollindustrie haben beschlossen, sich der von den Arbeitgebern geplanten fünfprozentigen Lohnverminderung zu widersetzen. In Folge der Kündigung sind 60.000 Arbeiter arbeitslos, 15 bis 20 Millionen Spindeln still stehen.

#### Rußland.

Aus Petersburg. Zur Unterstützung der notleidenden Bevölkerung hat die russische Regierung kein Geld, wohl aber zu immer neuen militärischen Maßnahmen. Daß ein neues Armeekorps gebildet werden soll, ist neulich schon berichtet, und jetzt heißt es, daß in jedem der großen Militärbezirke Petersburg, Warschau, Kiew, Charkow, Odessa etc. ein General-Quartiermeister Posten (mit Stab) geschaffen werden soll.

**Odeffa, 15. Okt.** In vielen Gouvernements ist die Viehpeste ausgebrochen und verbreitet sich sehr rapid.



### Amerika.

New-Orleans, 17. Okt. Während des Orkans am 10. Okt. strandete die Golette „Stranger“ von Honduras auf dem Wege nach Valize. 13 Passagiere, der Kapitän und drei Mann der Besatzung sind ertrunken.

### Afrika.

Mit Bezug auf die Verwendbarkeit der Dromedare für den Postdienst im deutschen Schutzgebiet von Südwestafrika berichtet Hauptmann v. Francois: Die der Truppe im Juni 1891 überfandten 10 Dromedare sind von mir auf Reisen in den verschiedensten Teilen des Schutzgebiets zur Beförderung des Gepäcks der Mannschaften und für den Postpaketdienst zwischen Walfischbai und Windhoek verwendet worden. In den trockensten wie in den feuchtesten Klimaten blieben sie gleich leistungsfähig. Von Krankheiten der Kinder, wie Lungenentzündung, Blutsuche und Gallenentzündung sind sie verschont geblieben, ebenso von der in der Zeit des jungen Grasens grassierenden Pferdekrankheit. Im Ertragen von Durst und Hunger übertrafen sie selbst das Damara-Rind. Auf dem Wege von Eshutitang nach Weinab blieben sie 6 Tage ohne Wasser und zeigten am siebenten Tage in Weinab keine besondere Gier darnach. Die Marschgeschwindigkeit entspricht bei einer Belastung von 250 Pfund der des Ochsenwagens, also etwa 4000—4500 Mtr. in der Stunde. Sie bleibt dauernd dieselbe, während man bei dem Ochsenwagen nach einigen Stunden eine Verlangsamung feststellen kann. In der steinigen Mauerhebung des südlichen Namalandes waren die von mir mitgenommenen Dromedare die einzigen Tiere, welche nicht fuhrkrank wurden. Die unbeschlagenen Pferde mußten geführt und den Zugochsen mühten, um die Wagen weiter zu befördern, Schuße angelegt werden.

### Kleinere Mitteilungen.

Aberglaube. Daß trotz des Schulzwanges und der ausgebreiteten Zeitungsliteratur noch heute Fälle des sonderbarsten Aberglaubens vorkommen, davon gab ein Schriftstück Kunde, das ein Arzt dieser Tage in Lübeck bei einer Arbeiterfrau vorfand. Das Schriftstück war angeblich die Abschrift eines im vorigen Jahrhundert in Mecklenburg vom Himmel gefallenen Briefes; es enthielt in schlechtestem Deutsch eine Anzahl alberner Beschwörungsformeln und unzählige Anrufe der heiligen Dreieinigkeits und sollte gegen Cholera, überhaupt gegen alle Krankheiten schützen.

Ein Methusalem. Kürzlich verstarb in Rautschellen in Ostpreußen der Handelsmann Schmeer Kohn in dem hohen Alter von 110 Jahren. Seine Ehefrau, mit der er 80 Jahre glücklich, wenn auch ärmlich, gelebt hat, ist noch ziemlich rüstig.

Eine sehr heiratslustige Person scheint eine in Gumping wohnende Austrägerin zu sein. Dieselbe hat sich nämlich trotz ihrer 76 Jahre kürzlich zum fünften Male verheiratet.

Ueber eine Massengiftung in Brissago wird den Basler Nachr. berichtet: Schon seit zwei Wochen haben mehrere Personen alles erbrochen, was sie essen, und beklagen sich über Kolik. Das Kinderasyl hatte geschlossen werden müssen, weil die Kinder nach dem Genuß der Suppe erkrankt waren. Diese außergewöhnlichen Erscheinungen regten die Bevölkerung lebhaft auf. Der Kantonschemiker untersuchte nun aufs sorgfältigste das Wasser und die Nahrungsmittel und entdeckte in einer Probe des Kochsalzes, das von den Ghr. Branca, Spezereihändlern, verkauft wird, Spuren von Arseniksalz. Es erscheint nunmehr als festgestellt, daß die Vergiftungsfälle auf die Mischung von Arsenik mit Kochsalz zurückzuführen sind. Immerhin ist es zurzeit noch sehr schwer, zu sagen, wie die Sache zugegangen ist. Man glaubt allgemein, daß die Ghr. Branca mißbräuchlich in ihrem Laden Arsenik führten, der fast gleich ansah wie Salz, und daß sie es aus Nachlässigkeit mit dem Salz vermengeten. Am Freitag-Morgen noch ist der Maschinist Quaglia infolge des Genußes arsenikhaltigen Salzes gestorben. Nach einer weiteren Nachricht hat Branca zugegeben, vor einiger Zeit ein gewisses Quantum Arsenik von einem Mailänder-Geschäft bezogen zu haben.

Aus Kowno wird der „Fris. Bzg.“ der folgende schlechte Streich eines russischen Offiziers gemeldet: Vor einem Fabrikgebäude stehen drei Herren, und die Schwester eines der beiden Männer, eine ausländische Dame, welche ein kleines Kind auf dem

Arme hat, will sich zu denselben begeben. In demselben Augenblick reitet ein russischer Offizier über den Weg, gerade auf die Dame zu, um sie zu überreiten. Nur mit Mühe gelingt es ihr, in das Gebäude zu flüchten. Ueber solche Rohheit ergrimmt, ruft der Bruder der Dame dem Menschen zu: So etwas ist eines Offiziers unwürdig!“ worauf derselbe auf die drei Herren losspringt. Der junge Mann rettet sich durch einen Sprung über einen Wagen, während die beiden anderen Männer sich in das Gebäude zurückziehen. Sie hören den Offizier fortreiten und treten wieder heraus. Da wendet auch dieser sein Pferd, reitet auf sie zu und verlangt in unhöflichem, gebieterischem Tone ein Streichholz zum Anzünden seiner Zigarre. Der älteste der Herren sagt nun dem Offizier, daß er anständiger und höflicher bitten müsse, worauf der Mensch, ohne ein Wort weiter zu sagen, sein Pferd herumwirft und ins Lager zurückreitet. Nach drei Wochen aber kommt vom Gouverneur die Mitteilung, daß die drei Männer ausgewiesen (!) seien, ohne ein Verhör, auf die bloße falsche Anklage eines Nachsichtigen hin. Einer der Herren hat überhaupt kein Wort gesprochen, sondern ist nur stummer Zeuge gewesen, mag aber trotzdem mit leiden. Einer Frau mit sechs unerzogenen Kinder ist durch die Ausweisung der Ernährer geraubt.

Sonderbare Statistiken giebt es auf der Welt. So hat ein Amerikaner festgestellt, daß von den 1500 Millionen Menschen, welche unsere Erde bewohnen, nur 300 Millionen europäisch bellerdet sind; 50 Millionen tragen Höschen oder Schürze und 230 Mill. laufen im Adamskostüm.

Thierquälerei in Sizilien. Aus Palermo wird geschrieben: Der größte Teil der Singvögel mag Deutschland nun wieder „Ade“ gesagt haben; denn ihre Hauptzüge sind hier schon angekommen. Sizilien ist nur Zwischenstation auf der Reise der kleinen Sänger; denn in dem fast waldlosen Lande will es ihnen nicht behagen. Schlecht ist aber der Empfang, den man ihnen bereitet. Tomade kommen sie an, um sich, erschöpft vom weiten Flug über das Meer, an der Küste niederzulassen. Aber überall stehen Jäger in Abständen von nur wenigen hundert Schritten, oder sie fahren den arglösen Vögeln ein Stück mit der Barke entgegen. Jeder hat im Munde eine kleine Blaupfeife, mit der er den Lockruf der Thierchen täuschend nachzuahmen versteht, so daß sie ihren Feinden direkt entgegen fliegen. Auf der ganzen Linie hin wird ununterbrochen gefaßt, vom frühen Morgen bis zum späten Abend, und die Schützen tragen Jeder ein starkes Bündel der kleinen Toten heim, die dann die Mahlzeit für den folgenden Tag bilden oder zu Markt gebracht werden. Am Abend prahlt der Jäger beim Glase Wein mit dem guten Erfolge seiner „Jagd.“ Diejenigen Vögelchen, die glücklich vorbeikamen, sind noch längst nicht gerettet; denn jetzt haben sie erst die Vorpostenkette der Feinde passiert. Im inneren Lande lauern noch viele Gefahren. Der Bauer hat bei der Arbeit die Finten neben sich stehen, und ist jederzeit bereit, den gelangligten Vögeln den Garauß zu machen. Jeder, der sich mit einem Jagdschein versehen hat, kann sich unverzüglich auf die Jagd begeben, denn es ist hier nicht Sitte, ein bestimmtes Stück Land zur Jagdberechtigung zu pachten. Es fehlt ja gänzlich an Wild. Jene armen Vögel und einige Wildmannehen sind Alles, was sich dem Jäger bietet. Doch nicht nur die Tiere im Felde, sondern auch die Haushiere erkranken sich eines nicht gerade rosigten Lebens. Da sehen wir einen Bauern, der Hühner zum Verkaufe in die Stadt bringt. Er hat allen die Füße zusammen in ein Bündel geschnürt. Hier faßt er auch die Tiere an. So trägt er sie auf der heißen Straße nach der Stadt und ebenso in der Stadt. In der Stadt hält man auch viele Hühner. Auf dem Balkon bringt man einen Hühnerkasten an von noch nicht 1/2 Kubikmeter Größe. In diesen sitzen ein Hahn und sechs Hennen jahraus jahrein nebeneinander und aufeinander. Noch ärgeres sah ich, das armen Lämmern widerfuhr. Mit herabhängendem Kopfe waren sie an einem Wagen befestigt. Bei jeder Bewegung auf dem holperigen Wege schlug der Kopf der Thiere gegen das Rad. Bald floß bei allen das Blut aus Maul und Nase heraus. Die zu Tode ermatteten überladenen Zug- und Lastthiere pflegt man gern, wenn sie nicht mehr vorwärts wollen, mit einem Fußtritt gegen den

Bauch oder wohl auch mit einem kleinen Stich mit dem Messer nachzufeuern, wenn das Prügeln nicht mehr helfen will.

### Allerlei.

— Unser Sonnensystem auf dem Marsch. Mit welcher Schnelligkeit durchreist unser Sonnensystem den Weltraum? Herschel war der Erste, welcher die Entdeckung machte, daß unsere Sonne mit ihren Planeten, den Kometen, und sämtlichen kleinen sie umkreisenden Weltkörpern sich auf einer ungeheuren Kreis durch die Unendlichkeit des Raumes befindet. Er bestimmte nicht nur dies, sondern auch die Richtung dieser Weltkreise, sowie die Schnelligkeit, mit welcher sie sich vollzieht. Er hat nachgewiesen, daß unser Sonnensystem sich zur Zeit mit erstaunlicher Schnelligkeit auf einen gewissen Punkt im Sternbild des Herkules zu bewege. Vor zwei zu zwei Tagen legt es eine Entfernung von ca. 250 000 geographischen Meilen auf seiner Flucht zurück. Man könnte nun annehmen, da wir mit dieser rasenden Geschwindigkeit den Weltraum durchfliegen, daß wir so den Herkules allmählich erreichten; doch befindet sich dieses Sternbild in einer so ungeheuren Entfernung von uns, daß wir unter denselben Schnelligkeitsverhältnissen wohl noch mehr als eine Million Jahre zu reisen haben, ehe wir den unermesslichen Abgrund des Weltraumes überflogen haben werden, der sich jetzt zwischen unserem Sonnensystem und den äußeren Grenzen der Herkuleskonstellation ausdehnt.

— Bezahlt sich das Annoncieren? Auf diese Frage geben die „Mainzer Nachr.“ mit nachsichtiger verbürgter Thatsache Antwort: Ein Mann annoncierte, daß er demjenigen 5 M. zahle, der ihm den größten Apfel zuhänden würde. In weniger als 14 Tagen hatte er 15 Sätze der prächtigsten Äpfel beisammen. Hieraus zahlte er vergnügt 5 M. für den größten Apfel, den er erhalten.

— Vaterfreuden. „Wie geht es Ihrem kleinen Töchterchen?“ — „Nun, es geht gut; aber sie ist so zart und zimpertlich, daß man sie kaum anzurühren mag. Da haben Sie mit Ihren drei Buben schon mehr Freude. Die können Sie doch ordentlich durchprügeln!“

### Handel & Verkehr.

Entingen, 16. Okt. Die Hofenernte hat über Erwartung 76 Jtr. geliefert und sind nur noch ca. 15 Jtr. Primaware hier unverkauft. Es sind ca. 90 000 M. für Hopfen erlöst worden.

Rottenburg, 16. Okt. Die Weinlese lieferte in manchen Lagen ein ziemlich günstiges Ergebnis. Preise bis zu 65 M. per hl. Erzeugnis von den Produzenten selbst wird meist zum Preise von 70 M. per Hektar ausgesetzt.

Lüdingen, 16. Okt. (Obstmarkt.) Äpfel per Jtr. 7 M. 50—8 M. 4, Birnen 8 M.

Stuttgart, 16. Okt. (Roßkostmarkt.) Preis per Zentner schwed. 5 M. 40—5 M. 80, anderes 5 M. 80—5 M. 60.

Stuttgart, 17. Okt. Heute früh 7 Uhr wurde der allgemeine Beginn der Weinlese im Stuttgarter Thal abgeschlossen.

Stuttgart, 17. Okt. (Roßkostmarkt.) Güterbahnhof. Zufuhr 85 Waggons und zwar: 63 schwed., 11 belg., 6 holl., 3 dän., 2 dän.; Preise: schwed. per Jtr. 5 M. 80—5 M. 40, anderes 5 M. 30—5 M. 50.

Regingen, 17. Okt. (Wein.) Preise von 185—185 M. für 3 hl. Der höchste Preis, welcher für dieses Gewächs jemals erreicht wurde, ist vom heutigen Herbst zu verzeichnen. Alles verkauft. Der neue Wein 1865 galt an der Kelter 90—95 M. später aus dem Keller etwas mehr.

Reckartum, 18. Okt. Lese in vollem Gange. Schon sehr viel verkauft. Preise 165 bis 210 M. per Hektar.

Wettmerobach (Wein.) Die Preise sind gestiegen bis auf 200 M. und ist nun hier alles verkauft.

**Braut-Seidenstoffe** (schwarz, weiß, crème etc. — u. 65 Pfg. bis Rt. 22,85. — glatte und Damaste etc. (ca. 30 versch. Qual. u. Dispo.) versendet roben- und teilweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Honnberg (R. u. R. Postf.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

**Viele Kinder** werden von Diphterie und Krupen zur schmerzlichen Zeit befallen und unterliegen diesen tödtlichen Krankheiten. Würden die Eltern den Kleinen beim geringsten Unwohlsein und selbst bei Wohlbedfinden die absolut unschädlichen Salus-Bonbons reichen, so wäre manches vor der Krankheit bewahrt oder dieselbe im Entstehen unterdrückt und dadurch die Kleinen am Leben erhalten. Es sollen deshalb in jedem Hause, wo Kinder sind, die Salus-Bonbons stehen, welche pr. Schachtel à 1. — in den Apotheken und Droguerien zu haben sind. Niederl. in Nagold bei G. Lang und R. Weidenbort in Unterjettingen.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der W. B. Jais'schen Buchdruckerei

## Amtliche- und Privat-Bekanntmachungen.

### Nagold Ortspolizeiliche Vorschriften.

Die Verordnung für das Schlachthaus und den Verkehr mit Fleisch in der Stadt Nagold vom 30. April 1888 hat mit Zustimmung des Gemeinderats vom 31. Aug. 1892 nachstehende Abänderungen, welche am 6. d. M. vom K. Oberamt für vollziehbar erklärt wurden, erlassen:

Zu § 7: Absatz 2 Satz 2 und 3 wird gestrichen und dafür bestimmt:  
**Das Aufblasen der Rälber ist verboten.**

Zu § 19: Abs. 1 erhält folgende Fassung:

Wenn ein Tier wegen Erkrankung notgeschlachtet werden mußte, so ist der Eigentümer eines solchen Tieres, falls es auch außerhalb des Schlachthauses geschlachtet wird, verpflichtet in allen Fällen dem **technischen Mitglied (Oberamtstierarzt)** der Fleischschau Anzeige zu machen, sobald der Eigentümer das Fleisch aushauen will.  
Den 14. Oktober 1892.  
**Stadtschultheißenamt:**  
Brodbeck.

Nagold.  
Die sämtlichen **Gebäudebesitzer** werden

### aufgefordert,

sich behufs Eröffnung der Brandversicherungsanträge der durchreisenden Einschätzung in der Zeit vom Donnerstag den 20. d. M. bis Mittwoch den 26. d. M. auf dem Rathaus einzufinden.  
Den 19. Okt. 1892.

**Stadtschultheißenamt:**  
Brodbeck.

### Die Oberamtssparcasse Nagold

hat fortwährend **Gelder** zu billigem Zinsfuß **auszuleihen.**

Den 4. Oktober 1892.

Der Kassier: Stadtschultheiß Brodbeck.

### Schöne italienische



eingetroffen bei **Jakob Harr, Küfer.**  
**Wein, rot und weiß,**  
kann täglich gefaßt werden. **Träber** werden billigt abgegeben von **Obigem.**

### Rechtsanwalt Fink aus Calw

ist jeden Samstag, vormittags von 8<sup>1/2</sup> bis 10 Uhr, im „Bären“ in Nagold zu sprechen.

**SALUS-BONBONS**

SALUS GOTTIN DER GESUNDHEIT

Bestes Mittel gegen:

**Husten,**  
**Heiserkeit,**  
**Verschleimung.**

**Asthma.**

Bestes Mittel gegen:

**Magenleiden,**  
**Verdauungsbeschwerden,**  
**Appetitlosigkeit.**

Generaldirektor  
Dr. LINDENMEYER, STUTTGART

Niederlage in Nagold bei **H. Lang, Conditior.**

### Norddeutscher Lloyd Bremen.

Beste Reiselegenheit.

Nach **Newyork** wöchentlich dreimal,  
davon zweimal mit **Schneldampfern.**  
Nach **Baltimore** mit Postdampfern  
wöchentlich einmal.

Oceanfahrt

mit **Schneldampfern** 6-7 Tage,  
mit **Postdampfern** 9-10 Tage.

Nähere Auskunft durch

**Gottlob Schmid** in Nagold.  
**John G. Roller** in Altensteig.

### Die jährliche Hauptziehung des Hilfsmissions- Bereins

wird **Freitag, 28. Okt., 3 Uhr,** im **Zellersaal** gehalten werden.  
Nagold, 17. Okt. 1892.

Deban Schott.

Schietingen.

### Schafweide- Verpachtung.

Am **Freitag** den 28. Okt.,  
nachm. 1 Uhr,



wird die hiesige Schafweide auf die 3 Kalenderjahre 1892-1895 verpachtet, wozu Liebhaber einladet

das Schultheißenamt.

Nagold.

### Tauben.

10 Paar Kropftauben hat zu verkaufen  
Aug. Reichert, sen.

### Sulz. Schafweide- Verpachtung.

Am **Freitag** den 28. Okt.,  
nachm. 1 Uhr,



wird die hiesige Schafweide auf die nächsten 3 Kalenderjahre 1893, 1894 und 1895 auf hiesigem Rathaus verpachtet.

Schultheiß Bayer.

Nagold.

**1st. gereinigter Weingeist,**  
„ **denaturirter Weingeist**  
billigt bei **Gottlob Schmid.**

Nagold.

### 1st. Schweizerkäse, „ Backsteinkäse

billigt bei **C. Bernhardt, Mehlhandlung,**  
vorm. Chr. Schweiker.

Nagold.

### Einladung.

Alle im Jahre 1862 Geborenen, Männlein und Weiblein, also alle, welche heuer das **30. Jahr** erlebt haben oder noch erleben werden, werden samt ihren Freunden auf nächsten **Samstag den 22. Oktober, abends,** zu **Adlerwirt Stodinger** freundlich eingeladen, um diesen wichtigen Lebensabschnitt in gemeinsamer Fröhlichkeit zu feiern.

Nagold.

### Wirtschaftspächter-Gesuch für die Wirtschaft zum „Engel“.

Auf Martini wird ein solider tüchtiger Mann als Pächter gesucht. Lustbezeugende wollen sich wenden an den gegenwärtigen Besitzer

**Friedrich Klais.**

Nagold.

Der Unterzeichnete nimmt die gegenüber dem Herrn Maurermeister Gall in Herrenberg am 1. Juli d. J. ausgesprochenen beleidigenden Äußerungen als unrichtig zurück und leistet hiedurch Abbitte.  
Werkmeister Döfer.

Nagold.

**Erbsen,**  
**Linzen,**  
**Bohnen,**  
in neuer, guttrockener Qualität, billigt bei **Gottlob Schmid.**

**2 mittelalte Kühe,**  
1 hochträchtig und 1 zum Schlachten,  
verkauft **Gottfr. Walz, Nagold.**

Nagold.

**Summischläuche,**  
**Fackhabnen**  
billigt bei **Herm. Knobel.**

Nagold.

### Ein Logis

mit fünf Zimmern, Wasserleitung und allem Zubehör hat bis Lichtmeß zu vermieten — wer? sagt die Red.

### Müller-Gesuch.

Ein jüngerer Müllerbursche kann sofort eintreten bei **Gustav Schröfel, obere Mühle, Teinach.**

Nagold.

### Standesamtliche Anzeigen.

Dom Monat September 1892.

#### Geboren wurden:

1. Sept.: Eugen Jakob, S. des Anton Ruf, Bärstammers in Lützenhardt.
3. „ Mathilde, T. des Wilh. Kaiser, Schuhmachers hier.
7. „ Karl Friedrich, S. des Heinrich Sautter, Tagelöhners hier.
8. „ Helene Friederike, T. des Christoph Günther, Schneiders hier.
12. „ Marie Christine, T. des Johann Georg Raier, Schreiners hier.
14. „ Georg Alfred, S. des Georg Michael Helbling, Metzgers hier.
18. „ Wilhelmine Bertha, T. des Frh. Häufler jun., Metzgers hier.
19. „ Friedrich, S. des Friedr. Burtzhardt, Fuhrmanns hier.
22. „ Wilhelmine Pauline, T. des Gottlob Berisch, Schreiners hier.
24. „ Emma Sophie, T. des Gustav Weber, Metzgers hier.

#### Getraut wurden:

4. Sept.: Wilhelm Friedrich Schneider, Müller in Fischen, mit Wilhelmine Wirtz aus Freudenstadt.
8. „ Quirpold Matthias Huber, Metzger in Zuffenhausen, mit Anna Margarethe Walz von hier.

